

1
«bewegte Pflege»

2
Der SBK redet mit

3
Zur Diskussion –
die neu gestalteten
Ausbildungen im
Gesundheitswesen

4-5
Der Aufstand
der Pflege im Bild

6-7
Drei neue Gesichter

8
Im Bild mit Bildung

Intro

Pflege in Bewegung – eine «bewegte Pflege»

Noch nie haben meines Wissens die Pflege und die weiteren Gesundheitsberufe so viele, zum Teil offene Fragen, Themen und Probleme beschäftigt, wie gegenwärtig. Das bestätigen mir auch die vielen Briefe, Mails und zum Teil verunsicherten Telefonate, die in Bezug auf die Grossratsbeschlüsse, die im Rahmen der kantonalen VAP-Studie eingetroffen sind. Auch die neu geplante Ausbildungssystematik und die damit verbundene Vernehmlassung des SRK gibt erfreulich viel zu reden.

Stellungnahmen von Fachpersonen zu den erwähnten Themen finden Sie im Inneren dieser Nummer.

Protestbewegung

Der Streiktag und die Vorbereitungszeit vom 9.5.01 werden mir und den meisten Beteiligten wohl noch lange in guter Erinnerung bleiben. Der Satz, der mir am 9. Mai während des ganzen Tages durch den Kopf ging, war: «Nun ist die Pflege endgültig erwacht!» Das Gefühl, das sich einstellte, als ich zusammen mit unserer Präsidentin, Annemarie Kempf Schluchter, mit Bettina Dauwalder vom VPOD und mit Rosmarie Glauser vom VSAO den Demozug anführte, war unbeschreiblich schön.

Es überkam mich ein klein wenig Stolz und eine grosse Genugtuung an diesem gemeinsamen, grossen Erfolg mitgewirkt zu haben. Hier war eine kreative, absolut friedliche Bewegung entstanden. Hier waren Tausende von Menschen für Solidaritätsbezeugung erster Güte versammelt. 30 Minuten nach der Demo war der ganze Platz sauber und bis auf die Bühne vollständig geräumt. Kein Fetzen Papier mehr am Boden, wo noch vor ein paar Minuten Tausende von Menschen versammelt waren! Das ist die Visitenkarte des Personals im Gesundheitswesen!

VAP – die Umsetzung des Erreichten, ein anscheinend heikles und schwieriges Unterfangen!

Nach dem Grossratsbeschluss in der Junisession, in dem das Forderungspaket praktisch unverändert gutgeheissen wurde (mit 150 zu 0 Stimmen – fragt sich nur noch: wo war der restliche Viertel des Grossrats bei der Abstimmung?), ist der

Kanton zügig an die Umsetzung des Forderungspaketes gegangen. Etwas zu rasch wie es nun den Anschein macht. Viele verunsicherte und teils verärgerte Kontakte via Telefon, Mails oder Briefe haben uns inzwischen erreicht und zwar von Mitgliedern, von Personen aus anderen Gesundheitsberufen, von Pflegedienstleitungen und von Spitalleitungen.

Die lohnrelevanten Massnahmen 1+2 umzusetzen, scheint schwieriger als vorerst angenommen. Wenn diese Nummer erscheint, werden die beteiligten Verbände zusammen mit dem Kanton besprochen haben, wie die Umsetzung für die Betroffenen fair und transparent umgesetzt werden kann. Der SBK wird Sie zu gegebener Zeit über diese Besprechung orientieren. Die allfälligen Guthaben der Lohnmassnahmen sind aber in jedem Fall ab dem 1. Juli, rückwirkend, durch die Betriebe auszubehalten.

Neue Bildungssystematik Vernehmlassung des SRK

Die Statistik besagt, dass 1991 schweizweit in der Pflege ca. 3200 Schuleintritte erfolgt sind. Diplomiert wurden im selben Jahr knapp 3000 SchülerInnen.

1999 erfolgten nur noch ca. 2700 Eintritte und zur selben Zeit erwarben nur noch gerade knapp 1800 SchülerInnen! das Diplom. Diese Zahlen drücken die dramatischen Zukunftsperspektiven aus, die sich betreffend genügendem Personal im Pflegeberuf abzeichnen.

Ob eine neue Bildungssystematik zur Verbesserung dieser Situation beitragen kann, ist zum heutigen Zeitpunkt nicht schlüssig zu beantworten. Was aber sicher ohne Vorbehalt behauptet werden kann, ist, dass der Beruf mit dem neuen System völlig umgekrempelt wird. Die Aufgaben der Pflege bleiben zwar dieselben, die Organisation und Verteilung der Arbeit werden sich jedoch grundlegend ändern. Der Beruf der Pflege erfährt bei der Einführung einen einschneidenden Wandel. Die Sektion und der SBK Schweiz werden in Kürze Ihre Stellungnahmen dazu beim SRK deponieren. Die Thematik ist so komplex und vielschichtig, dass es Einzelnen fast nicht möglich sein wird, sich vernehmen zu

lassen – leider. Lesen Sie dazu auch unsere Spezialbeiträge in dieser Nummer auf Seite 3 und 4.

Lohnherbst und nationaler Aktionstag vom 14. November 01

Der Kanton hat seine Vorstellungen von Lohnverbesserungen bereits bei den Verbänden deponiert. Allein, wie könnte es auch anders sein, sind wir damit nicht einverstanden. Wir werden uns vehement für die nötigen, weiteren Lohnverbesserungen einsetzen. Der VPOD hat etwas früh und ohne Absprache mit den zusammenarbeitenden Verbänden, bereits vor Wochen einen neuen nationalen Aktionstag lanciert, den 14. November 2001. Wir sind sehr darauf bedacht, dass die berufsbegleitenden Themen, die die Pflege zur Zeit sehr beschäftigen, an diesem Tag zum Tragen kommen. In allererster Linie die Qualität, die Eigenständigkeit und das Berufsbild als Ganzes in der Pflege. Unsere Sektion wird die Geschäftsstelle des SBK Schweiz nach besten Kräften bei der Organisation unterstützen.

Ihre Plattform – ein neuer Versuch ab der nächsten Ausgabe

Ein Versuch, ca. eine Seite für Ihre Anliegen zu reservieren. Oft versucht – nie erreicht. Aber trotzdem scheint uns die Zeit reif für einen erneuten Versuch. Die Kontakte zu unseren Mitgliedern werden immer zahlreicher und spannender. Auch ist es heute per Mail ein Leichtes, seine Meinung rasch und bequem kundzutun. Also – frisch gewagt... unsere Mail-Adressen finden Sie auf der letzten Seite dieser Nummer.

Elisabeth Jacchini Bereichsleitung Politik

P.P.
2500 Biel-Bienne

Activ

Zur Diskussion – die neu gestalteten Ausbildungen im Gesundheitswesen

Im Mai 1999 wurde von der Sanitätsdirektorenkonferenz die neue Bildungssystematik verabschiedet. Dies ist eine der weitreichendsten und wichtigsten Entscheidungen für das Gesundheitswesen. Zum einen tritt an die Stelle der bisherigen Diplome in Gesundheits- und Krankenpflege (DN I und DN II) ein einheitliches Berufsdiplom Pflege auf Tertiärstufe. Zum anderen entsteht ein neuer Beruf auf Sekundarstufe II; die Fachangestellte/r im Gesundheitswesen. Die beiden Ausbildungsabschlüsse reihen sich nahtlos in das neue nationale Berufsbildungssystem ein. Der Wechsel der Zuständigkeiten für die Berufsausbildungen im Gesundheitswesen im nichtärztlichen Bereich von der SDK an den Bund ist auf 2003 vorgesehen mit einer Übergangsfrist bis 2007. Seit Ende Juni 2001 sind das Berufsdiplom Pflege und das Fähigkeitszeugnis Fachangestellte/r Gesundheit in der Vernehmlassung. Sie haben via Website: <http://www.vernehmlassung-sdk-srk.ch> Zugang zur online Vernehmlassung. Positiv zu bewerten ist, dass die obgenannten Ausbildungen in das schweizerische Berufsbildungssystem integriert und dadurch die Ausbildungsstrukturen vergleichbar und durchlässig werden.

Berufsdiplom Pflege

Durch die Neustrukturierung der Pflegeausbildung wird der dringend notwendige Schritt in den tertiären Bildungsbereich geschaffen, wie er beinahe in allen Ländern der Welt schon lange üblich ist. Die Frage des Fachhochschul- und Hochschulanschlusses bleibt aber weiterhin ungelöst. Betrachtet man das Berufsprofil der diplomier-

ten Pflegenden und die damit verbundenen Kompetenzen genauer, fällt positiv auf, dass eine gewisse Eigenständigkeit der Pflege betont wird. Es wird ihr ein Zuständigkeitsbereich mit eigener Verantwortung zugewiesen. Die Pflege übernimmt eine entscheidende Funktion in der Sicherung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung und in der Vernetzung von Gesundheitsleistungen. Gefordert wird «die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen, technologischen, wirtschaftlichen und betrieblichen Entwicklungen» (1). Das Gesamtangebot der Pflege wird weiterhin mit den 5 Funktionen beschrieben. Wichtige Elemente des Berufes wie z.B. die Pflegeexpertise und das kritische Denken fehlen weiterhin.

Im Entwurf wird nur auf die Definitionen von Pflege des ICN, der WHO und des SBK's verwiesen. Bedauerlicherweise wurde daraus keine Definition für die schweizerischen Verhältnisse abgeleitet. Somit wird die Chance verpasst, eine politische und berufspolitische Verbindlichkeit herzustellen. Ebenso fehlen die rechtlichen und medizinischen Bezüge und die Bezüge zu den Kranken- und Sozialversicherungen. Dadurch bleibt die Zuständigkeit und der Auftrag der Pflege diffus und ungeklärt.

Eine zusätzliche Schwierigkeit ergibt sich dadurch, dass das Berufsdiplom Pflege in der deutschen Schweiz auf der Ebene der Höheren Fachschule und in der französischen Schweiz auf der Ebene Fachhochschule angesiedelt werden soll. Dies steht im Widerspruch zur geforderten Vergleichbarkeit der Ausbildungsstrukturen, der Durchlässigkeit und der Abschlüsse.

Eidgenössisches Fähigkeits-Fachangestellte/r Gesundheit

Schulabgängerinnen und Schulabgängern wird ein früher und direkter Einstieg in einen Gesundheitsberuf mit anschliessendem Zugang zur Diplomstufe ermöglicht. Die Ausbildung kann als Berufslehre oder an einer Berufsfachschule absolviert werden und führt zu Abschlussmöglichkeiten in den Bereichen Pflege, Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung, Medizin – Technik und Logistik.

Unseres Erachtens entsteht ein «Sammelberuf»! In keinem Bereich wird ein Niveau erreicht, das eine eigenständige Berufsausübung ermöglicht. Die einzelnen Bereiche des neuen Berufes sind zu wenig klar kontuiert und hauptsächlich auf Funktionen reduziert. Die Schnittstellen zu bestehenden Berufen wie z.B. Medizin-Technik, Pflege, Hotelfachangestellte, Sekretärin usw. führen zu Abgrenzungsproblemen und sind klärungsbedürftig. Die Frage drängt sich auf, ob der «neue Beruf» nicht in bestehende Berufsausbildungen auf der Sekundarstufe II (bsp. Praxisassistentin) integriert werden kann. Dazu müsste allerdings diesen Berufen das Arbeitsfeld Spital geöffnet werden.

Ob die Probleme im Gesundheitswesen und die gesteigerten Qualitätsanforderungen an die Pflege durch ein differenzierteres Berufsspektrum aufgefangen werden können oder nicht, wird sich in der Zukunft zeigen.

(1) Vernehmlassung: Berufsprofil des diplomierten Pflegenden; SDK/SRK Muna Hauck MNS in A.

Susanna Weyermann-Etter MNS

Sie suchen eine neue Herausforderung?

Die Stellenvermittlung – Eine Dienstleistung der SBK Sektion Bern

Es gibt viele Gründe, die Stellensuche an andere zu delegieren. Es gibt viele Büros, die sich dieser Aufgabe widmen. Es gibt aber nur eines, das sich vorwiegend an Stellensuchende im Pflegebereich richtet: Die SBK Stellenvermittlung hat sich in all den Jahren ihres Bestehens umfangreiche Erfahrungen angeeignet. Die Beratungen und Vermittlungen werden von Pflegefachfrauen erbracht, welche auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken können.

Wir pflegen zu vielen Betrieben im Gesundheitswesen regen Kontakt. Wir führen mit jeder Stellensuchenden mit jedem Stellensuchenden ein Ge-

spräch, in dem die persönlichen Möglichkeiten und Vorlieben ausgelotet werden. Dann werden Kontakte zu Betrieben mit den entsprechenden Arbeitsstellen hergestellt.

Die Vorteile: Sie müssen Ihre Personalunterlagen nur einmal zusammenstellen. Sie müssen nur eine Bewerbung schreiben. Alles weitere erledigen wir. Erst beim Vorstellungsgespräch treten Sie wieder in Aktion.

Den Betrieben erwachsen erst Kosten, wenn wirklich eine Anstellung zu Stande kommt. Sie müssen nicht im voraus Inseratenkosten berappen. Immer mehr Betriebe machen von diesem Angebot Gebrauch.

Falls Sie ein fundiertes Pflegefachwissen besitzen und vielleicht sogar über eine Zusatzausbildung verfügen, ist die Chance, über die SBK Stellenvermittlung eine Arbeitsstelle zu finden, sehr gross.

Für Pflegenden, die im Moment keine Dauerstelle suchen, die aber bereit sind, ab und zu eine Nachtwache oder eventuell einen Temporäreinsatz zu machen, steht die Stellenvermittlung ebenfalls zur Verfügung. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres wurden so bereits rund 7000 Einsatzstunden geleistet. Rund 60 Personen haben Arbeit gefunden; manche stundenweise, andere temporär während einiger Wochen oder Monate, wieder andere haben eine Dauerstelle gefunden.

Der SBK redet mit

Die neue Bildungssystematik der Gesundheitsberufe im Kanton Bern

Was macht der SBK im Kanton Bern?

Der SBK Sektion BE hat anfangs Jahr eine Arbeitsgruppe konstituiert. Sie besteht aus Fachleuten der Geschäftsstelle, des Vorstandes und der Praxis. Die Arbeitsgruppe will aufzeigen, was die zukünftige Ausbildung für den Berufsstand der Pflege beinhaltet und mit welchen positiven oder negativen Veränderungen zu rechnen ist.

Die Arbeitsgruppe nimmt Stellung zu Vernehmlassungen zuhanden des SBK CH und der GEF (Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern) und wirkt meinungsbildend für den Vorstand und die Mitglieder. Als Sektion nehmen wir vor allem auf kantonaler Ebene Einfluss und stehen in regelmässigem Kontakt mit der GEF und anderen Institutionen im Gesundheitswesen. Wir sind prominent vertreten in der Projektorganisation der GEF «Neue Bildungssystematik in den Gesundheitsberufen».

Die Arbeitsgruppenmitglieder Barbara Dätwyler und Elsbeth Luginbühl werden im strategisch ausgerichteten Anhörungsgremium Einsitz nehmen. Barbara Hürlimann arbeitet in der Kerngruppe mit.

Was vertritt der SBK Sektion Bern?

An der Informationsveranstaltung der GEF vom 15. Juni 2001 wurde die Projektplanung für die Umsetzung Bildungssystematik im Kanton Bern vorgestellt. Deklarierendes Ziel ist, $\frac{1}{3}$ der Interessierten auf der Sekundarstufe II (Fachangestellte Gesundheit) und $\frac{2}{3}$ auf der Tertiärstufe (Pflegediplom) auszubilden.

Diese Ausrichtung unterstützen wir, da der Bedarf an Berufsleuten auf der Tertiärstufe heute und in Zukunft unbestritten ist. Doch ist diese Zielsetzung realistisch?

Der Markt und die Bildungspolitik

Wegen der weiterhin angespannten Personal- und Finanzsituation befürchten wir, dass einmal mehr anstelle von bildungspolitischen Überlegungen, die Realpolitik bestimmend sein wird. Um zu verhindern, dass Fachangestellte in Tätigkeitsfeldern wirken, in denen Pflegende mit Dip-

lomausbildung gefragt sind, fordern wir den Kanton auf, parallel zur Umsetzung der neuen Bildungssystematik, verbindliche Qualitätsstandards zur Ausübung der Pflege zu entwickeln und diese auch zu überprüfen. Damit soll verhindert werden, was zum Teil heute bereits Realität ist: das Personal übernimmt Aufgaben, für die es ungenügend qualifiziert ist. Überforderung der Einzelnen und ungenügende Pflegequalität sind die Folgen.

Anreize schaffen

Der Gestaltung der Diplomausbildung auf Tertiärstufe und der Einsatz in geeigneten Praxisfeldern muss attraktiv sein und einen Anreiz bilden, nach der Sekundarstufe II die Diplomausbildung in Angriff zu nehmen. Vertreter der GEF betonen immer wieder, dazu müssten gescheiterte Lösungen gefunden werden. Dieser Ansicht sind wir auch und wir werden uns aktiv dafür einsetzen.

Elsbeth Luginbühl, Bereichsleiterin Bildung

Vernehmlassung zum Fähigkeitszeugnis und Berufsdiplom Pflege

Die Vernehmlassungsunterlagen fordern inhaltlich und umfangsmässig eine hohe zeitliche Investition, die nicht jede einzelne Person leisten kann. Der Vorstand des SBK Bern hat zu Handen des SBK Schweiz, der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern und zu Handen der Mitglieder des SBK eine Stellungnahme erarbeitet.

Die Bedeutung und Tragweite der Veränderungen im Ausbildungssystem der Pflege ist von den verantwortlichen Gremien erkannt und die Vernehmlassung breit angesetzt worden. Das SRK hat eine Website dazu erstellt, wo die relevanten Dokumente zu holen sind und auch die Möglichkeit besteht eine individuelle Stellungnahme abzugeben (www.vernehmlassung-sbk-srk.ch). Bitte nehmen Sie die Gelegenheit wahr, auch wenn der zeitliche Spielraum sehr knapp angesetzt wurde, der 30. September 2001! Die Stellungnahme des SBK können Sie beziehen, via E-Mail verband@sbk-be.ch oder Telefon 031 381 57 20.

Barbara Dätwyler, Forschungsbeauftragte Insel



Viele von ihnen nutzten die Gelegenheit, gleichzeitig andere Dienstleistungen der SBK Sektion Bern in Anspruch zu nehmen. Sie wandten sich mit Lohnfragen an die Mitgliederberatung oder machten Gebrauch vom interessanten Bildungsangebot.

Haben Sie noch Fragen? – Johanna Anderegg oder Barbara Rubin, die Regula Howald während deren Mutterschaftsurlaub vertritt, beantworten Ihnen diese gerne.

Kontakt
Telefon: 031 381 57 21
Fax: 031 381 69 12
e-mail: anderegg@sbk-be.ch

☐ Ich suche eine Stelle als:

- ☐ Rufen Sie mich an
☐ Ich möchte nähere Informationen über die Stellenvermittlung erhalten. Bitte rufen Sie mich an.
☐ Ich möchte alle Vorteile einer SBK Mitgliedschaft geniessen. Senden Sie mir Informationsmaterial

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Telefon privat

Telefon Beruf

E-Mail

Talon ausschneiden und einsenden an

SBK Sektion Bern, Stellenvermittlung
Monbijoustrasse 30, 3011 Bern

der Auf



Arbeitsstand

der Pflege





Anfang September 2001 nehme ich meine Tätigkeit als Geschäftsführerin der Sektion Bern auf. Gerne stelle ich mich hier kurz vor.

Im Laufe meines beruflichen Werdeganges kam ich mit sehr verschiedenen Arbeitsfeldern in Kontakt. Zunächst absolvierte ich eine kaufmännische Lehre, dann bildete ich mich zur Psychiatrieschwester aus und erwarb zuletzt an der Hochschule für Sozialarbeit mein Diplom.

Meine Tätigkeit in der Psychiatrie weckte meine gesundheits- und sozialpolitischen Interessen. Bei der Pflege standen für mich sozialpsychiatrische Anliegen und die beziehungsorientierte Arbeit mit den Betroffenen im Vordergrund. Im Anschluss daran war ich über längere Zeit als Beraterin bei der Beratungsstelle für Ausländerfrauen und ihre Familien (BAF-FAM) tätig. Migrationsfragen, die Stellung von Minderheiten in unserer Gesellschaft und insbesondere die Benachteiligung ausländischer Frauen waren wiederkehrende Problemstellungen bei den Beratungen. Später erhielt ich beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) als Sachbearbeiterin Einblick in gesundheitspolitische Fragen aus der Perspektive der Verwaltung. In den letzten vier Jahren arbeitete ich bei einem städtischen Sozialdienst, zuerst als Sozialarbeiterin in der Beratung von fürsorgeabhängigen KlientInnen und später als Sektionsleiterin. Hier erwarb ich meine Kompetenzen als Vorgesetzte und entwickelte zunehmend Interesse für Management, Betriebsführung und Organisationsentwicklung.

Als Geschäftsführerin der Sektion Bern des SBK ist es mein zentrales Anliegen, die Ziele des SBK in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und den MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle tatkräftig umzusetzen.

Anlässlich der Demo vom 9. Mai 2001 auf dem Münsterplatz erhielt ich einen Eindruck von den aktuellen Brennpunkten in der kantonalen Gesundheitspolitik und dem überzeugenden Engagement unseres Berufsverbandes.

In den ersten Monaten werde ich mich in die verschiedenen Themen einarbeiten, mir aber auch ein Bild im direkten Kontakt mit KollegInnen in den verschiedenen Berufsfeldern unserer Verbandsmitglieder verschaffen. Auf die persönlichen Begegnungen beim Besuch der verschiedenen Institutionen freue ich mich sehr.

Für Ihre Fragen oder Anliegen stehe ich natürlich mit meinem Stellenantritt ab September gerne zur Verfügung.

Liliane Zurflüh, Geschäftsführerin der Sektion Bern

Michel Anken, Verbandssekretariat der SBK Sektion Bern

Mein Name ist Michel Anken und bin seit Juni dieses Jahres im Verbandssekretariat der SBK Sektion Bern tätig. Ich habe eine Ausbildung als Kaufmännischer Angestellter in der Ascom Business Systems AG in Solothurn 1997 abgeschlossen. Anschliessend war ich ein Jahr als Kaufmännischer Angestellter in der Ascom Autelca AG in Bümpliz beschäftigt. Von Januar 1999 bis Ende Mai 2001 war ich beim Kaufmännischen Verband Bern und Umgebung im Verbandssekretariat als Sachbearbeiter für die Mitgliederkorrespondenz, Organisation von Kursen, Schalterdienst und die Jugendarbeit verantwortlich. Diese Verbandsarbeit hat mir sehr entsprochen und trotzdem wollte ich mein Wissen auf einem neuen Gebiet erweitern. In meiner neuen Tätigkeit beim SBK werde ich sicher mein Wissen vom Verbandswesen einbringen können und dem Team der SBK Sektion Bern die nötige Unterstützung zu weiteren erfolgreichen Taten verhelfen.



Susann Weishaupt, Bereichsleiterin Mitarbeiterberatung



Mein Name ist Susann Weishaupt und seit Anfang Juni bin ich als Bereichsleiterin Mitgliederberatung tätig. Ich wurde 1983 in Bern als Krankenschwester AKP diplomiert. Seither habe ich mit kurzen Unterbrüchen in den Bereichen Chirurgie, Medizin, Geriatrie-Rehabilitation und Geriatrie gearbeitet; während sieben Jahren an der Basis und während zehn Jahren in Führungsfunktionen. Neben verschiedenen kürzeren Fort- und Weiterbildungen habe ich die Höhere Fachausbildung in Krankenpflege Stufe 1 abgeschlossen und ein Diplom in Körpertherapie erworben.

Im Verlauf meiner Arbeit wurde meine Aufmerksamkeit aus verschiedenen Gründen intensiv auf Beziehungsverhältnisse und Kommunikationsfähigkeit gelenkt. Die permanente Beobachtung der Umgangsformen und Machtverhältnisse in stark hierarchischen Strukturen waren entscheidend, um mich zunehmend allen Rahmenbedingungen im Alltag, welche optimale Voraussetzungen für eine gute Pflegequalität und Arbeitszufriedenheit schaffen, zuzuwenden. Die neue Tätigkeit bedeutet für mich eine ideale Verbindung meiner Kompetenzen und beruflichen Anliegen und bildet zudem eine spannende Herausforderung, worüber ich mich freue. «In einem jeden Kreis muss man zuerst wieder als Kind anfangen, leidenschaftliches Interesse auf die Sache werfen, sich erst an der Schale freuen, bis man zum Kerne zu gelangen, das Glück hat» (Goethe) Gerne «werfe ich mich mit Interesse auf die Sache» in der Absicht, rasch «zum Kerne» vorzudringen, um als Ansprechpartnerin und Beraterin nützliche Dienste und eine tragende Unterstützung zu bieten.

Entscheidungen gefällt werden

Informationen verarbeitet werden

Netzwerke ihren Ausgang haben

Richtungen bestimmt werden

Entwicklungen beeinflusst werden

Wir suchen eine Kollegin/einen Kollegen, mit Vorteil Kenntnisse des Bereichs Spitex und/oder Langzeit

Hast du Lust?

Melde Dich unter

T 031 381 57 20

F 031 381 69 12

E-Mail verband@sbk-be.ch

**Wir freuen uns
Vorstand SBK Sektion Bern**



Im Bild mit Bildung

Sturzgefahr und Sturzprävention

Sturzgefahren und Stürze stellen ein oft unterschätztes Pflegeproblem dar und werden durch den aktuellen Personalmangel noch verschärft.

Sturzgefahren können jedoch rechtzeitig erkannt und vermieden werden.

Seminar mit **Jürgen Georg**

Aus den Inhalten

- Sturzursachen und Risiken
- Präventive Massnahmen zur Verringerung des Sturzrisikos
- Modifikation von Umgebungsbedingungen

Donnerstag, 1. November 2001,

9.00–17.00 Uhr

Ausbildungszentrum Inselspital, Bern

Kosten: Fr. 185.–

Anorektische Patientinnen – eine Herausforderung im Pflegealltag

Warum leiden zunehmend mehr Frauen an dieser Krankheit? Wie kann das Wissen über die Hintergründe der Krankheit in der Pflege umgesetzt werden?

Seminar mit **Dr. phil. Dagmar-Tanja Laub**

Aus den Inhalten

- Psychologische und frauenspezifische Erklärungsmodelle
- Therapeutische Interventionsmodelle
- Situation der Pflegenden/Möglichkeiten von Pflegeinterventionen

Dienstag, 20. November 2001,

9.00–17.00 Uhr

Mittwoch, 21. November 2001,

9.00–12.00 Uhr

Ausbildungszentrum Inselspital, Bern

Kosten: Fr. 295.–

Beide Bildungsangebote werden als Wahlmodule einer Höheren Fachausbildung Pflege Stufe I (HöFa I) des SBK Bildungszentrum Zürich angerechnet.

Mail-Adressen und Telefonnummern des SBK Sektion Bern auf einen Blick

Adresse generell:	verband@sbk-be.ch	T 031 381 57 20
Bildung	bildung@sbk-be.ch	T 031 381 57 20
Stellenvermittlung	anderegg@sbk-be.ch	T 031 381 57 21
Politik	jacchini@sbk-be.ch	T 031 381 57 20
Mitgliederberatung	weishaupt@sbk-be.ch	T 031 381 84 35
Mo+Mi 8.00–11.00		
Fr 13.00–16.00		

Impressum

Adresse:
SBK Sektion Bern
«Schrittmacherin»
Monbijoustrasse 30
3011 Bern
Tel. 031 381 57 20
Fax 031 381 69 12
E-Mail:
verband@sbk-be.ch

Redaktion:
Elisabeth Jacchini

Auflage:
6500 Ex.
Geht an Mitglieder SBK
Sektion Bern und
Interessierte aus
Gesundheit und Pflege

Erscheinungsfrequenz:
4x pro Jahr

Gestaltung:
in flagranti
Werbeagentur
3250 Lyss
www.inflagranti.ch

Druck:
Ediprim AG
2501 Biel
gedruckt auf Edelweiss:
Altpapieranteil 90%

Abonnemente:
Für Mitglieder SBK
Sektion Bern: Kostenlos.
Für Nichtmitglieder und
Mitglieder anderer
Sektionen:
Jahresabo Fr. 20.–

Bestellen bei:
SBK Sektion Bern
«Schrittmacherin»
Tel. 031/ 381 57 20